

Vereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g

Nro. 16.



Dienstag den 23. Februar 1819.

I n l a n d.

Klagenfurt den 17. Februar.

Im Verfolge unserer letzten Zeitung über die allerhöchste Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers, und Ihrer Majestät der Kaiserinn haben wir folgendes nachzutragen.

Samstag den 13. geruhten J. J. M. M. hier zu verweilen. Vormittags machten die beyden Hrn. Gouverneurs von Steiermark, und Kärnten, dann von Illyrien, die hohe Geistlichkeit, die Herren Chefs der hier befindlichen hohen Civil- und Militärbehörden und löbl. Ämter, Sr. Maj. ihre unterthänigste Aufwartung, hierauf ertheilten Höchstieselben jedermann bis Mittag Audienz. J. M. die Kaiserinn geruhten indessen das Krankenhaus der Elisabethinnen mit allerhöchster Gegenwart zu beglücken, sprachen mit mehreren Kranken, selbst mit einigen der Schwächsten mit einer bewunderungswürdigen Herablassung, ermahnten sie zur Geduld, ertheilten denselben mit der Ihrer Majestät angebornen Milde und Herzengüte, Trost und Hoffnung zu einem baldigen bessern Leben, und ließen Denkmale von wahrhaft kaiserlicher Gnade zurück. Von da verfügten sich J. M. in das Kloster der Ursulinen, und beehrten alle Schulen in demselben mit Höchstero Besuch, befragten und prüften mehrere Mädchen über verschiedene Gegenstände, belobten, und ermunterten dieselbe mit rührender Sanftmuth und Liebe, zur fernern Anstrengung und Fleiß.

Mittags gaben Sr. Maj. große offene Tafel in der ständ. Burg. Nach Beendigung derselben ließen

Sr. Maj. vor der Burg das hier in Garnison liegende italienische Infanterie-Regiment Freiherr v. Wimpfen mit türkischer Musik und fliegenden Fahnen vor Höchstührer Person vorbei defiliren, und gaben demselben wegen seiner schönen militärischen Haltung, Gewandtheit und Adjustirung, die volle Zufriedenheit zu erkennen, und bewilligten huldvoll jedem Mann vom Feldwebel abwärts eine tägige doppelte Löhnung, der Musikkapelle 200 fl., und der Mannschaft welche bei der Burg die Wache hielt 300 fl. W. W. Hierauf ertheilten Sr. Maj. wieder jedermann Audienz, und Ihre Maj. die Kaiserinn geruhten, so wie Sr. Maj. der Kaiser Vormittags Sich die hohe Geistlichkeit, die Herren Stände, und die hohen Civil- und Militärbehörden vorstellen zu lassen.

Abends beehrten J. J. M. M. der Kaiser, die Kaiserinn und die Erzherzoginn Caroline kaiserl. Hoheit das hiesige ständische Theater mit Höchstührer Gegenwart, allwo unter Beleuchtung des äußern Schauplatzes die beiden Lustspiele: Die Uniform des Feldmarschalls Wellington, und der Edukationsrath, von Kobebue, aufgeführt wurden. Bei Ihrem Eintritte wurden die allerhöchsten Herrschaften von den außerordentlich zahlreich versammelten Zuschauern, unter Trompeten und Paukenschall, lautem Jubel, und ununterbrochenem Freudenauzuruf empfangen. J. J. Maj. Maj. welche sich das angekündigte annaloge Vorspiel, und alle vorbereiteten Feierlichkeiten verbaton, geruhten dem ersten Lustspiele ganz beizuwohnen, schienen der Aufführung des Stückes Ihren Beifall zu schenken, und ließen

der Theaterdirektion ein kaiserliches Gnadengeschenk für die Schauspielergesellschaft zustellen. Nach Beendigung desselben lehrten Höchstdieselben in die Burg zurück, vor welcher hierauf von der Kapelle des Infanterie-Regiments Wimpfen, den allerhöchsten Herrschaften eine Nachtmusik unter Beleuchtung von Flambeaus gebracht wurde. Die Stadt war abermals erleuchtet.

Sonntags früh um halb 8 Uhr, nach Anhörung einer heiligen Messe verließen S. J. M. M. unsere Stadt, und setzten Ihre fernere Reise über Wilsach fort. Unsere Segenswünsche folgen dem hohen Herrscherpaare überall nach, das frohe Andenken aber an die kurze Zeit, in welcher wir das Glück hatten S. J. M. M. hier zu verehren, bleibt in unsern getreuen Herzen zurück, und wird nie erlöschen.

(Klagf. 3.)

S t e r r e i c h.

W i e n.

Zu Wien erreichte am 2. d. M. im 81sten Lebensjahre das Ziel seiner irdischen Laufbahn Joseph Johann Graf v. Wilczek, Erb- und Bannerherr zu Hultschin und Guttenland, k. k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rath, Ritter des goldenen Vlieses und Obersthofmarschall.

Vermöge allerhöchster Anordnung wird für Se. Majestät Carl IV., König von Spanien, morgen den 17. Februar die Hoftrauer angezogen, und durch sechs Wochen bis einschließig 30. März 1819, mit folgender Abwechslung getragen.

Die ersten zwey Wochen, d. i. vom 17. Februar bis einschließig 2. März, erscheinen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchsesse, in schwarzen glatten Kleidern, mit seidnem gleichfarbigem Unterfütter, mit angelaufenen Degen und Schnallen; die andern vier Wochen, d. i. vom 3. bis einschließig 30. März, in erwähnter Kleidung, mit Manchetten von Spitzen, gefärbten Degen und Schnallen.

Die allerhöchsten Frauen und die Damen erscheinen die ersten zwey Wochen im schwarzen Grobde Tour, mit schwarzem Kopfschmuck und Garnituren, dann mit schwarzem Schmucke; die andern vier Wochen in voriger Kleidung, mit Kopfschmuck und Gar-

nituren von Spitzen oder Blondes und echtem Schmucke.

(W. 3.)

I t a l i e n.

Venedig, den 2. Febr. Die Pest welche sich vor einigen Monaten uns näherte und uns gezeißelt haben würde, wenn nicht gleich die kräftigsten Maaßregeln dagegen genommen worden wären, hat nun gänzlich aufgehört. Deswegen hat die königl. Municipal-Verwaltung im Einverständniß mit S. E. dem Patriarchen eine tägliche Andacht veranstaltet, um dem Allerhöchsten für die abgewandte Gefahr zu danken.

(W. 3.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Neapel, den 30. Jan. S. E. k. k. H. der Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, fährt fort, nicht nur die Gegenstände der Kunst, die Alterthümer und andere Naturmerkwürdigkeiten in unserer Stadt und Gegend zu besichtigen, sondern sich auch mit unsern Einrichtungen und öffentlichen Instituten bekannt zu machen. Er wohnte vorgestern bei dem obersten Kriminal-Gerichtshofe einer Untersuchung eines der abscheulichsten Verbrechen von Anfang bis zu Ende bei. Es hatte nämlich ein Unmensch sein Weib in der höchsten Schwangerschaft mit mehr als 40 Streichen umgebracht, und nachhin, um seine Lasterthat zu verbergen, den Leichnam verbrannt. Er wurde zum Tode verurtheilt.

Lucca, den 26. Jan. In einem so eben erschienenen Edikt sagt unsere Herzogin, daß ihr unabänderlicher Grundsatz jederzeit seyn werde, jeden ohne Rücksicht auf Rang und Umstände vor sich zu lassen und ihre Vorträge anzuhören. Da aber manche durch den Anblick des Hofes schüchtern gemacht, mit der Wahrheit zurückhalten könnten, so haben S. E. k. H. beschlossen, eine geheime Korrespondenz anzunehmen, um desto sicherer die Wahrheit zu erfragen. Deswegen ist außerhalb des Pallastes ein Platz bestimmt, wo man unterschriebene Vorträge, Anzeigen und andere wichtige Anliegenheiten sicher hinterlegen kann, indem zu diesem Posten nur allein die Herzogin Zutritt hat. Wahrhafte und nützliche Entdeckungen werden mit Freuden angenommen und die Namen

der Entdecker verschwiegen, unnütze aber den Flammen übergeben; böshafte Verläumder werden sich die höchste Ungnade zuziehen. Da diese Maßregel nur zum Zweck hat, hinter die Wahrheit zu kommen und dadurch das Wohl der Unterthanen zu befördern, so hofft man um so mehr, daß kein Mißbrauch davon gemacht werden wird.

P r e u ß e n.

Die Staatszeitung berichtet die Angabe eines auswärtigen Blattes, welches den Preussischen Militär-Etat auf 33 Mill. Thaler angegeben, dahin, daß derselbe bloß 22 Millionen koste. Von einer Verminderung des stehenden Heeres ist es übrigens wieder ganz still.

Dasselbe officiële Blatt widerlegt die Behauptung: daß die Preussische Regierung die Verfügung des Nachener Vicariats, nach welcher die Kinder aus gemischten Ehen ohne Ausnahme in der katholischen Religion erzogen werden müßten, genehmigt habe. So viel Beurtheilungskraft (sagt sie) sollte doch jeder vernünftige Katholik und Protestant haben, dergleichen für unmöglich zu halten. Übrigens sey die Sache noch nicht geschlossen, und man werde das Umständlichere nächstens erfahren. (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die Stadt London hat beyden Kammern eine Petition übergeben, worin sie die so fürchterlich zunehmende Anzahl der Verbrechen der Strenge der Englischen Gesetze zuschreibt, welche den menschlichen Gefühlen so sehr widerspricht, daß die Geschwornengerichte und die Regierung wetteifern, den Verbrechern durchzuhelfen, und daß von 20 zum Tode Verurtheilten kaum Einer hingerichtet wird. Sie bittet daher um eine Revision der Criminal-Gesetzgebung.

Der Courier schreibt den Zuwachs der Verbrechen der Zügellosigkeit der Presse und dem Mißbrauch der Aufklärung zu. Dagegen bemerkt das Morning-Chronicle, daß die meisten Verbrechen in den Theilen des Reichs begangen würden, wo die niedern Volks-Classen am mindesten aufgeklärt und dem Gist der Presse ganz unzugänglich seyen. Die Verbrechen in England, verhalte sich zu dem, mit wohl eingerichteten Schulen versehenen Schottland wie 10 zu 1,

und in Irland, wo aus dem triftigsten Grunde, den es nur geben kann, niemand aus den niedern Volks-Classen gefährliche Schriften lese, hätten im Jahre 1814 5167 Beurtheilungen Statt gefunden, in England aber bey seiner weit größeren Bevölkerung in demselben Jahre nur 6390. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Bei dem niedrigen Wasserstande der Rhone hat man zu Arles Nachgrabungen aufgestellt, und mehrere Aschenkrüge und Münzen gefunden, unter andern eine Medaille auf die Vermählung Constantin des Großen. Das beste Stück aber war eine äußerst sauber gearbeitete, drei Fuß hohe Vase. (Die bekannte Venus von Arles, und der mit Unrecht so genannte Schild des Scipio, sind auch in der Rhone gefunden worden, die wahrscheinlich, wie die Lifer, eine Menge Herrlichkeiten verdecken mag.) (Ostr. Beob.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Briefe aus Torneå und Luleå reden von einer Wärme von 5 bis 6 Grad in diesen sonst durch eine Kälte von 40 Graden um diese Jahreszeit erstarrten Gegenden, und aus der Handelsstadt Uleåborg im nördlichen Finnland klagt man über die aus Mangel an Schnee gänzlich ausbleibenden Fuhrn aus dem Innern. Die dadurch veranlaßte Unterbrechung der Bergwerks-Arbeiten und Transporte ist in Schweden eben so wenig erwünscht, als es in Rußland der Mangel an Schnee in vielen Gegenden ist. (Ostr. Beob.)

N o r d - A m e r i k a.

Washingtoner Blätter enthalten nun auch Berichte des Amerikanischen Commissärs Bland über den Zustand von Chili. Denselben zu Folge theilen sich die Revolutionäre von Chili in zwey Partheyen, an deren Spitzen zwey mächtige Familien stehen: die Carera leiten die demokratische Parthey, und die Parrin, wozu der gegenwärtige Ober-Director Don O'Higgins gehört, die aristokratische. Nachdem der General der Hilfstruppen von Buenos-Ayres, San

Martin, durch den Sieg über den Spanischen General Marco, bey Chacabuco, der Sache der Unabhängigkeit wieder das Übergewicht verschafft, erklärte er sich für die Parthey der Larrin, weil er bey dieser am meisten Talente, Kraft und Einheit bemerkte, ohne welche auch die beste Sache scheitert. O'Higgins erklärte selbst noch gegen den Amerikanischen Commissär: „er halte für den Augenblick eine repräsentative Verfassung für unweckmäßig; die Congresse hätten Mexico und Venezuela zu Grunde gerichtet; in den Zeiten der Gefahr bedürfte man einer Regierung mit Einheit und Stärke ausgerüstet, um das Vaterland zu retten; wäre die Freyheit erkämpft und die Ruhe hergestellt, dann sey es Zeit an Aufstellung einer republikanischen Regierung zu denken.“

(W. 3.)

E t r e y.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen, welche im Laufe des verflossenen Monaths zu Constantinopel Statt fanden, gehört die Absetzung des Griechischen Patriarchen Cyrillus und dessen Verweisung nach Adrianopel. Der Bischof von Minoros, Gregorius, welcher die Stelle eines Griechischen Patriarchen zu Constantinopel schon zwei Mal bekleidet hat, ist sein Nachfolger. Die Absetzung des ersteren hat wenig Theilnahme zu seinen Gunsten erregt, weil Intoleranz, Ränkessucht und Geldgier diejenigen Eigenschaften sind, welche dieser Mann während seines sechsjährigen Patriarchats vorzüglich entwickelte. Die Armenische Geistlichkeit machte fast zu gleicher Zeit ebenfalls Schritte beim Großherrn, welche die Entfernung ihres Oberhirten zum Zwecke hatten. So bald dieß aber kund geworden, versammelten sich 2 bis 300 der Aeltesten und Angesehensten dieser Gemeinde, um dem Großherrn die bündigsten Versicherungen zu geben, daß sie ihren bisherigen Oberhirten zu behalten wünschten. Mit Unmuth und Widerwillen, sagt ein Schreiben aus Constantinopel, ist man Zeuge solcher Scenen und Umtriebe, die, im Ganzen genommen, nicht geeignet seyn könnten, bey den Muslimen günstige Begriffe von der christlichen Religion und ihren Bekennern zu erwecken.

Dem Englischen Botschafter ist von Seiten der Pforte eröffnet worden, daß nach dem Vorgang anderer Höfe, auch der seinige sich die Erhöhung des bisherigen Zoll-Tariffs gefallen lassen müsse. Sir Robert Liston hat darüber nach London berichtet, und Instruktionen nachgesucht. (W. 3.)

M i s s e l e n.

Nach dem Besspieler von Magdeburg hat auch in Oldenburg eine sehr große Anzahl von Einwohnern die Vereinbarung getroffen, sowohl in der Stadt, als auf Spaziergängen, sich der Begrüßung durch Abnehmen des Hutes gänzlich enthalten, und nicht anders als durch Berührung des Hutes mit der Hand grüßen zu wollen. Diese Grüßungsart ist in doppelter Hinsicht sehr vorzüglich: sie schützt das Haupt vor Erkältung, und den Filz vor dem Abnutzen. Sinnreicher wäre es jedoch, wenn man Frauen grüßte, die Hand aufs Herz zu legen. Man sagt, die Hutmacher hätten dagegen eine Protestation eingelegt, in der sie sich Freunde der Höflichkeit nennen, und das mit Recht.

(Periculum in mora) Unfern von Liverpool erschienen eines Morgens in einer Dorfkirche 12 Brautpaare, die sich verheirathen wollten. Einer Unpäßlichkeit des Pfarrers wegen mußten die Heirathen bis auf den nächsten Tag verhooben werden. An andern Morgen erschienen aber nur 7 Paare; die übrigen waren über Nacht andern Sinnes geworden. (S. 3.)

Bey Sommersfelden in Franken bemerkt man seit etwa 5 Wochen gegen Abend eine erstaunliche Menge Buchfinken, die mit ihren Flügen die Luft verunkerten, und des Nachts einen solchen Lärm in den Wäldern erregten, daß man aus der Ferne Hagelschlag zu hören glaubte. Sie sind sehr fett und wie man vermuthet, durch die in südlichen Ländern herrschende Kälte getrieben worden, in so ungewöhnlicher Jahreszeit Zuflucht im Norden zu suchen.

(Wdr.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 17. Februar 1819.
Conventionsmünze von Hundert 252